

VOLKSBLATT SPLITTER

Kein Abendmahl mit Nicht-Katholiken

ROM – Der Vatikan hat in einer «Instruktion» die Regeln der katholischen Kirche zu Laien-Predigten, Abendmahl und dem Ablauf von Gottesdiensten präzisiert. Die von Papst Johannes Paul II. in Auftrag gegebene 71 Seiten lange Anweisung untersagt es Laien, Predigten zu halten und die Kommunion auszuteilen, und verbietet das Abendmahl mit nicht katholischen Christen. «Das Mysterium der Eucharistie ist zu gross, als dass sich irgendjemand erlauben könnte, nach persönlichem Gutdünken damit umzugehen», heisst es in dem am Freitag in Rom veröffentlichten «Sakrament der Erlösung». Die Instruktion bekräftigt die Kirchenlehre, dass jeder, der sich bewusst ist, in «schwerer Sünde» zu leben, vor dem Abendmahl zur Beichte gehen muss. Nur Priester dürfen das Evangelium verkünden und nur Priester und Diakone predigen – niemals Laien, bekräftigt der Vatikan. Bischöfe könnten aber «ausserordentliche Spender der heiligen Kommunion» ernennen, die dann das Abendmahl austeilen dürften, wenn kein Priester zur Verfügung steht. (sda)

Aufruf an Zyperer

ATHEN – Einen Tag vor den Abstimmungen über die Wiedervereinigung Zyperns hat der griechische Ministerpräsident Kostas Karamanlis die Insel-Griechen aufgerufen, den UNO-Plan anzunehmen. Griechenland werde ihnen aber beistehen, egal wie sie entscheiden. Sollte der UNO-Plan abgelehnt werden, müssten alle den Willen des zypriischen Volkes respektieren. «Die Aussichten für eine Lösung (zu einem späteren Zeitpunkt) müssen offen gehalten werden», sagte Karamanlis weiter. Zugleich betonte der Ministerpräsident, dass die Regierung in Athen den von Ankara eingeschlagenen Kurs der Annäherung an die EU wolle und unterstütze. Die griechischen und türkischen Zyperer stimmen an diesem Samstag in getrennten Referenden über eine Wiedervereinigung der seit 30 Jahren geteilten Mittelmeerinsel ab. Stimmen sie mit Ja, tritt das geeinte Zypern am 1. Mai der Europäischen Union bei. (sda)

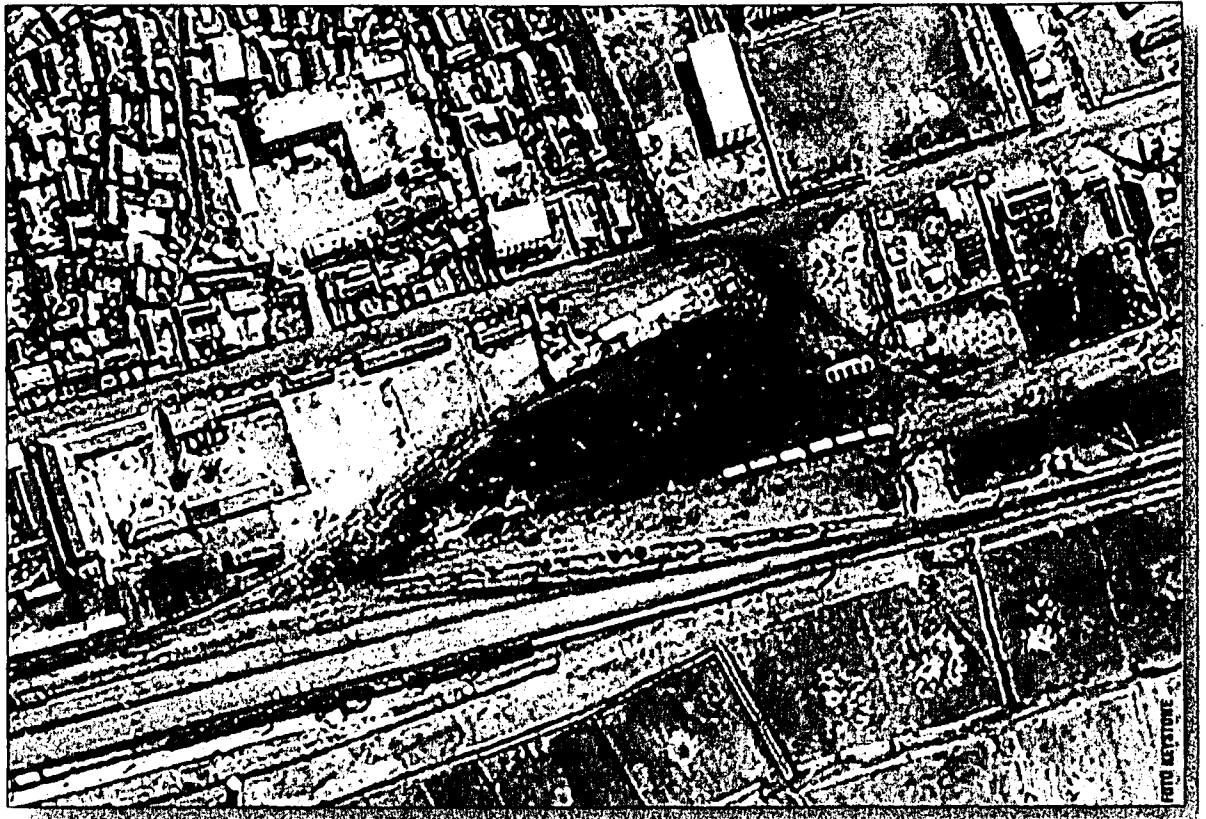
Weitere fünf Jahre im Amt

KAPSTADT – Südafrikas Präsident Thabo Mbeki ist am Freitag vom Parlament in Kapstadt für ein zweites fünfjähriges Mandat im Amt bestätigt worden. Die Volksvertretung war am Morgen erstmals in ihrer neuen Besetzung zusammengetreten. Bei seiner Wiederwahl konnte sich Mbeki auf die absolute Mehrheit seines afrikanischen Nationalkongresses (ANC) stützen, der bei der Parlamentswahl am 14. April einen klaren Sieg errungen hatte. Die Verteidigung des 61-jährigen Präsidenten ist für kommenden Dienstag in Pretoria geplant. (sda)

Suche nach der Wahrheit

Kommunistisches Nordkorea von Aussenwelt abgeschottet

SEOUL – Nach dem verheerenden Zugunglück in Nordkorea wird der genaue Hergang der Katastrophe vermutlich für lange Zeit im Verborgenen bleiben – möglicherweise so lange, wie das autoritäre Regime im kommunistischen Pjöngjang an der Macht ist.



Auch am Freitag hüllte sich die Regierung grösstenteils in Schweigen, wenngleich sie gegenüber Botschaftern aus EU-Staaten den Tod mehrerer hundert Menschen einräumte, wie das britische Aussenministerium mitteilte. Südkoreanische Medien hatten bereits am Donnerstag von der erschreckenden Zahl von rund 3000 Toten und Verletzten berichtet. Der Mangel an verlässlichen Informationen dürfte zahlreichen Spekulationen Nahrung geben: Nur neun Stunden vor der Explosion hatte der Zug von Staatschef Kim Jong Il den Bahnhof Ryongchon passiert. Kim war auf dem Rückweg von einem Besuch in China. Hinweise auf einen Attentatsversuch lagen allerdings nicht vor. Dass die katastrophale Infrastruktur in Nordkorea zum Unglück beitrug, ist wahrscheinlich. Das Bahnnetz ist Jahrzehnte alt; Flüchtlinge berichten, dass die Fahrten durch Stromausfälle oft Stunden oder Tage länger als geplant dauern. Die Tankzüge, die bei dem Unglück am Donnerstagnachmittag zusammenstossen und explodierten, hatten Berichten zufolge Öl und Flüssiggas geladen – Brennstoffe, die in Nordkorea dringend gebraucht werden. Die Industrie des Landes liegt am Boden, das über Jahrzehnte vernachlässigte Stromnetz frisst jede Menge Ener-

Der genaue Hergang der Katastrophe wird vermutlich so lange im Verborgenen bleiben, wie das autoritäre Regime im kommunistischen Pjöngjang an der Macht ist.

gie. Autofahrern fehlt Benzin. Maschinen können ausländischen Experten zufolge nur notdürftig repariert werden. Auch Krankenhäuser sind schlecht ausgestattet. Wegen der Treibstoffknappheit können sogar die viel gerühmten nordkoreanischen Streitkräfte nicht mehr richtig üben, die Kampflinien

bleiben meistens am Boden. Der südkoreanischen Nachrichtenagentur Yonhap zufolge kappten Behörden nach dem Zuganglück die Telefonleitungen ins Ausland. So sollen keine Nachrichten über das Zuganglück nach aussen sickern. Bislang gibt es auch keine Fotos von der Katastrophe. (sda)

Kontrollen sollen entschärft werden

Schröder für «praktische Handhabung» der Kontrollen am Schweizer Zoll

BERLIN – Bundeskanzler Gerhard Schröder will die vor knapp zwei Monaten verschärften Kontrollen an der Grenze zur Schweiz wieder lockern.



Schröder ist für eine praktische Handhabung der Grenzkontrollen.

Optimal wäre es, wenn man «zurück zu der praktischen Handhabung» kommen würde, die es früher gegeben habe, sagte Schröder am Freitag nach einem Gespräch mit dem Schweizer Bundespräsidenten Joseph Deiss in Berlin. Entsprechende Regelungen sollten die Finanzminister bei einem baldigen Treffen vereinbaren. Deiss begrüsste die Zusage Schröders. Die Grenzkontrollen waren Anfang März von deutscher Seite verschärft worden. Die Folge der Si-

cherheitsmassnahmen waren lange Staus und Proteste von Schweizer Seite. Schröder sagte, der Schritt sei «im Zuge der verschärften Terrorismusbekämpfung in Europa und durch Europa» notwendig geworden. Er verwies darauf, dass die Grenze zur Schweiz eine Aussen-grenze der EU ist. Nach den Worten Schröders ist die Belastung des Grenzverkehrs inzwischen unter anderem durch stärkeren Personaleinsatz entschärft worden. Die Kontrollen müssten der «sehr guten Nachbarschaft zwischen der Schweiz und Deutschland gerecht werden», betonte er. Bei dem Gespräch ging es auch um andere Probleme in den bilateralen Beziehungen. (AP)

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GELT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.- (FL)
CHF 299.- (CH) inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen

El Sadr droht

Die Lage im Irak bleibt angespannt

BAGDAD – Der radikale Schiitenführer Muqtada el Sadr hat mit seiner Freitagspredigt die angespannte Lage im Irak weiter angeheizt. Er drohte mit Selbstmordanschlägen gegen die US-geführten Koalitionstruppen.

«Wenn wir zur Verteidigung unserer Städte gezwungen werden, werden wir zum Mittel von Selbstmordanschlägen greifen», sagte El Sadr. «Wir werden Zeitbomben sein, die in ihrem Gesicht explodieren», drohte Sadr. Ganz Irak werde sich «in ein Falludschaland verwandeln», die Widerstandshochburg im sunnitischen Dreieck. Seine Leute verfügten über «genü-

gend Waffen», und eine «grosse Zahl von Getreuen und (...) Gläubigen» sei «zu Selbstmordeinsätzen bereit», sagte El Sadr. Erst vor wenigen Tagen hatte er den USA bei einer längeren Besatzung Iraks mit einem Krieg gedroht, angesichts dessen der Vietnam-Krieg «leicht und einfach» erscheinen werde. Die Miliz El Sadr liefert sich seit Wochen Kämpfe mit den US-Truppen. Rund um die Städte Kufa und Nadschaf wurden Koalitionstruppen zusammengezogen, um gegen El Sadr Anhänger vorzugehen, sollten Verhandlungen scheitern. El Sadr selbst soll gefasst oder getötet werden. Auch am Freitag riss die Serie von Zwischenfällen nicht ab. (sda)

++++ Zu guter Letzt... +++++

Sport muss nicht sauer machen!

BASEL – Sport macht «glücklich» – vor allem – wenn er lange und ausdauernd betrieben wird. Doch im Blut kursieren nicht nur Glückshormone, sondern auch saure Substanzen. Die einen werden gebraucht, die anderen sind eher schädlich, wenn sie nach dem Training oder Wettkampf nicht mit ausgeglichener Ernährung kompensiert werden. Bei Bedarf tut's auch ein Drink mit basischen Mineralstoffpräparaten! Unsere heutige Ernährung wird durch eine grosse Menge an säurebildenden Nährstoffen geprägt. Schuld sei-

der hohe Eiweissgehalt in der Nahrung. (sda)

